

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts, des Hauptzollamts und des Bezirkschulamts zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Helmatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64

Verkaufspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus nachwärtlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Druckerei Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Belieferungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg. Drückzeilen 8 Pfg. Im Text die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 301

Mittwoch, den 27. Dezember 1933

88. Jahrgang

Schwere Raubreif- und Frostschäden im Erzgebirge.

Dresden, 26. Dez. Im oberen Erzgebirge sind in den letzten Tagen, hervorgerufen durch außerordentlich starke Raubreifbildung, zahlreiche Störungen der Hochspannungsleitungen eingetreten. Die ungewöhnliche Gewalt der Eisaufträge handelte zum Teil über Hochspannungsmasten und deren zahlreiche Licht- und Fernspregleitungen, so daß in einer großen Anzahl Ortschaften des oberen Erzgebirges die Stromversorgung und Fernspreerverbindungen unterbrochen wurde. Die von den verantwortlichen Stellen sofort eingeschickten Hilfskolonnen des alten Betriebspersonals der A. S. W. und starken Hilfsmannschaften der Technischen Nothilfe reichten angesichts der durch starken Nebel hervorgerufenen dauernd neuen starken Eisbildung nicht aus. Infolgedessen wurden auf Antrag der Regierung durch das Wehretreitkommando IV zwei Hilfskolonnen der Infanterieregimenter 10 und 11 noch am Heiligen Abend zur Verfügung gestellt, eine weitere Hilfskolonne vom Inf. Reg. 10 am ersten Feiertag eingesetzt. Durch die außerordentlich starke Raubreifbildung aller Beteiligten, die auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen nicht unterbrochen wurde und besonders lobenswert hervorgerufen werden muß, wird die Unterbrechung der Stromversorgung zunächst durch provisorische Maßnahmen in Kürze behoben sein. Der tatkräftige Einsatz aller verfügbaren Kräfte wurde von der Wehretreitkommando besonders dankbar begrüßt. Reichsstatthalter Dr. v. Helldorf hat am ersten Feiertag die betroffenen Gebiete, um sich selbst ein Bild der Verhältnisse machen zu können.

Der Einsatz der Technischen Nothelfer.

Dresden, 26. Dez. Als am Freitag die Schäden bekannt wurden, die im Ostergebirge durch Unwetter entstanden waren, wurde an diesen Orten sogleich auch die Technische Nothilfe alarmiert. Auch von Dresden aus sind Nothelfer, meist in das Gebiet um Glashütte entsandt worden.

Von der Ortsgruppe Dresden der Technischen Nothilfe wird hierzu noch mitgeteilt, daß die zuerst eingeschickten Kräfte wegen der umfangreichen Schäden an den Ueberland-Hochspannungsleitungen alsbald verdoppelt werden mußten.

Am 23. Dezember hatten die Nothelfer unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen — Schnee, Regen, Frost und Eis — zu arbeiten und mußten ihre Kräfte auf die äußerste anspannen. Es machte sich darum nötig, den Nothelfern eine kurze Ruhepause am Heiligen Abend zu geben.

Am ersten Feiertag früh rückten die mehrfach verstärkten Bautrupps, insgesamt neunzig Fachnothelfer, wieder an ihre Einsatzstellen aus. Die Arbeiten mußten auch weiterhin unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen, die immer noch im Gebirge vorherrschen, verrichtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausbesserungsarbeiten an den Freileitungen in wenigen Tagen soweit beendet sein werden, daß die von der Stromversorgung entlasteten Gebiete wieder beliefert werden können.

Hier zeigte sich erneut, wie dringend notwendig die Teno ist, um auch in solchen Fällen sofort helfend eingreifen zu können.

Das Weihnachtsfest erlitt also für diese Nothelfer eine nicht geahnte Unterbrechung. Aber es galt wieder einmal zu beweisen, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Außer der Dresdner Teno trat auch die Chemnitzer Gruppe in Tätigkeit, um ähnliche Schäden im westlichen Erzgebirge zu beseitigen, die noch umfangreicher sind, so daß die Zahl der eingeschickten Nothelfer dort mehr als hundert betrug.

Die Unwetterwäden im westlichen Erzgebirge.

Chemnitz, 26. Dezember. Wie die Oberpostdirektion mitteilt, hat der Witterungsumschlag im westlichen Erzgebirge durch Raubreif- und Eisbildung außerordentlich schwere Störungen verursacht, deren Auswirkung sich noch nicht übersehen läßt. Besonders schwer sind die im Raume Stollberg-Zwönitz-Thum, um Schlettau-Scheibenberg und um Schöner-Rothentirchen-Schönheide-Eibenstock-Johann-georgenstadt laufenden Leitungen betroffen worden. Die einzelnen Leitungen haben durch die Eisbildung mehrere Zentimeter Durchmesser, so daß die Drähte zerreißen. Dazu kommen noch Zerstörungen durch herabbrechende Äste. Teilweise sind ganze Ketten von Telegraphenmasten umgebrochen, die mit dem vereisten Drahtgewirr die Arbeiten außerordentlich erschweren. Die Nachschubleistungen von Baueisen sind auf den vereisten Straßen nur schwer zu befördern. Durch Störungen im Starkstromnetz bei Marienberg, Jöhstadt und Jöhlich ist außerdem die Versorgung der Fernsprechämter und Teilnehmeranschlüsse mit elektrischem Strom gefährdet. Die Oberpostdirektion hat alle verfügbaren Kräfte eingesetzt, um die Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen.

Zwickau, 26. Dez. Auch auf den Höhen des Mischberggebietes hat die Witterung außerordentlich schwere Schäden und Störungen hervorgerufen. Die Drähte sind gerissen und zahlreiche Masten umgebrochen worden. Die riesigen Wälder des oberen Voglandes bilden durch den Raubreif eine Schnee- und Eismauer. Selbst starke Fichten sind unter der Schnee- und Eislast zusammengebrochen.

Oberrhein, 26. Dez. In den hiesigen Wäldungen ist durch das Unwetter großer Schaden angerichtet worden. Tausende von Baumstämmen sind getnickt oder gebrochen.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

D-Zug rast in einen Güterzug. — 201 Tote; über 200 Verletzte.

Paris, 26. Dezember. Eine der schwersten Katastrophen, die die Geschichte des Eisenbahnwesens zu verzeichnen hat, seit am 20. Dezember 1879 die Tapbrücke in Schottland einstürzte und einen Zug mit 200 Personen in die Tiefe rief, hat sich am Sonnabendabend in der Nähe von Paris ereignet. Der Straßburger Schnellzug rastete mit einer Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometer auf den Güterzug Paris—Nancy auf. Sämtliche Wagen des Güterzuges bis auf einen wurden buchstäblich zertrümmert. Bisher wurden 201 Todesopfer gemeldet. Die Zahl der Verletzten dürfte weit über 200 betragen.

Ihren Verletzungen erliegen. Die Beisehung der Toten soll am Mittwoch stattfinden. Im Ostbahnhof sind 178 Leichen ausgebahrt. Dort spielten sich seit Sonntag her zersetzende Szenen ab, wenn ein Vermisster von befohlen Angehörigen in der Reihe der furchtbar verstümmelten Opfer entdeckt wurde. Die Zahl der noch nicht identifizierten Leichen wird mit zwei angegeben.

Beinahe hätte die Katastrophe noch größere Ausmaße angenommen, da kurz nach dem Unglück ein aus entgegengegesetzter Richtung kommender Zug die Unfallstelle hätte passieren müssen. Im letzten Augenblick merkte der Lokomotivführer dieses Zuges, daß auf der Strecke etwas nicht in Ordnung sei, und zog die Bremsen. Knapp 100 Meter vor der Unfallstelle gelang es ihm noch, den Zug zum Stehen zu bringen.

Die Signaleinrichtung verfiel.

Die modernen französischen Lokomotiven sind mit einer automatischen Pseife versehen, die sofort in Tätigkeit treten soll, wenn der Zug ein Haltesignal überfährt. Der Lokomotivführer und der Heizer des aufgefahrenen D-Zuges, die verhaftet wurden, behaupten, daß dies Sonnabend nicht der Fall war. Man hat daher am Dienstag eine Lokomotive die gleiche Strecke bei gleicher Geschwindigkeit befahren lassen. Dabei hat hauptsächlich die automatische Einrichtung beim Ueberfahren des Haltesignals nicht funktioniert.

Der Hergang des Unglücks.

Im Zugverkehr waren am Sonnabend wegen des starken Ferienandranges und des dichten Nebels große Verspätungen zu verzeichnen. So verließ auch der D-Zug Paris—Nancy am 17.49 Uhr um 19.25 Uhr den Pariser Ostbahnhof. In der Nähe der Ortschaft Pomponne bei Cognac an der Marne, die der Zug gegen 20 Uhr erreichte, mußte er auf offener Strecke halten, da vor ihm ein Vorzug lag. Gerade als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, rastete der ihm folgende Schnellzug Paris—Straßburg mit vollen Geschwindigkeit von hinten auf. Der Straßburger Zug blieb mitten in den Trümmern der zermalmten sechs Wagen und des Packwagens des Unglückszuges fast unverändert stehen. Die Schreie der Verletzten zerrißen die Stille der Nacht. Die Bergungsarbeiten, deren Leitung der Minister für öffentliche Arbeiten selbst übernommen hatte, schritten in der Dunkelheit nur langsam vorwärts. Bis Mitternacht waren etwa hundert und gegen 7 Uhr 134 Tote geborgen, jedoch stieg die Zahl der Toten und Verletzten von Stunde zu Stunde. Ein Teil der Toten ist so verkrümelt, daß er noch nicht identifiziert werden konnte. Die Verletzten wurden sofort mit Hilfszügen und Kraftwagen in die Krankenhäuser der umliegenden Ortschaften und in die Kliniken von Paris gebracht. Etwa 30 von ihnen sind auf dem Wege ins Krankenhaus bzw. dort

Nach einer Meldung des „Journal“ soll das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung die Beteuerungen des verhafteten Lokomotivführers und des verhafteten Heizers bestätigen, wonach die verschiedenen Signal- und Schulpfortrichtungen auf freie Fahrt hätten schließen lassen. Ihr Verteidiger habe deshalb bereits die Haftentlassung beantragt.

Scharfe Kritik.

Die Erregung ist in der Öffentlichkeit sehr groß. Die zuständige Eisenbahngesellschaft, in deren Bereich die von dem Unglück betroffene Strecke liegt, wird scharf angegriffen. Ein Teil der Presse fordert auch die Verhaftung des Direktors der Gesellschaft. Verschiedene Abgeordnete haben bereits Interpellationen angekündigt, aus denen hervorzugehen scheint, daß sie weniger von der Schuld des Zugpersonals als von der mangelhaften Organisation der Eisenbahngesellschaft überzeugt sind. Auch sonst wird in der Öffentlichkeit gegen die Verhaftung des Lokomotivpersonals heftig protestiert.

Die Beamten des Unglückszuges aus der Haft entlassen.

Paris, 27. Dezember. Der Untersuchungsrichter in Meaux hat gestern Abend die Freilassung des Lokomotivführers und des Heizers des verunglückten D-Zuges Paris—Straßburg angeordnet. Nach Zeugnisaussagen hat die

Tageschau.

- Heute nachmittag findet in Paris ein Ministerrat statt, dem große Bedeutung beigemessen wird. Es wird erklärt, daß Frankreich die Fortsetzung des internationalen Meinungsanschlusses mit Deutschland nicht ablehne, daß es aber gegen direkte deutsch-französische Verhandlungen sei.
- Der griechische Außenminister Magimos ist am Heiligabend in Paris eingetroffen. Er wird nach den Festtagen mit Paul-Boncour Fühlung nehmen.
- Eine der schwersten Eisenbahnkatastrophen, die je zu verzeichnen waren, ereignete sich am Sonnabendabend in der Nähe von Paris. Der Straßburger D-Zug rastete mit einer Stundengeschwindigkeit von 105 Kilometer auf den Güterzug Paris—Nancy auf, dessen Wagen bis auf einen zermalmten wurden. Bisher sind 201 Tote und 200 Verletzte festgestellt.
- Im gesamten Erzgebirge sind durch Raubreif und Eisbruch große Schäden hervorgerufen worden. Hunderte von Hochspannungsmasten wurden wie Streichhölzer umgestürzt. Zahlreiche Licht- und Fernspregleitungen sind gerissen und die Stromversorgung ist unterbrochen.
- Eine bei Toulouse (Frankreich) erst kürzlich angelegte Ueberlandleitung für elektrischen Strom ist durch den starken Frost vollständig zerfallen worden. Der Schaden wird auf über 5 Millionen Franc geschätzt.
- Der niederösterreichische Ort Schwarzau ist durch Lawinenstürze vollständig von der Umwelt abgeschnitten. Man kann mit dem Ort nur noch durch den Rundfunk verkehren.
- Meldungen aus Neuport berichten, daß in den Vereinigten Staaten während der Weihnachtsfeierstage etwa 300 Personen tödlich verunglückt sind.
- Infolge eines falschen Feueralarms entstand am Heiligabend in einer Kirche in Manila eine Panik. Sieben Personen wurden in dem Gedränge totgetreten.
- Die Philippineninseln wurden am ersten Weihnachtsfeiertag von einem heftigen Ausbruch des Vulkans Buluan und von einer Springflut heimgesucht. Es werden große Zerstörungen gemeldet. Bisher sind 13 Tote festgestellt.
- Nach einer Meldung aus Schanghai ist die Stadt Jusschau von Fliegern der chinesischen Nationalarmee mit 135 Bomben belegt worden, denen 1000 Personen zum Opfer gefallen sein sollen.
- Der Reichspräsident verlieh dem Altorientalistischen Professor Dr. Diepold den Adlerschild des Deutschen Reiches.
- Ausführendes an anderer Stelle.